

# ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

DIENSTAG 13. SEPTEMBER 2005

D 8877 NR. 162 JAHRGANG 24



## Valide Daten wichtig für sinnvolle Vorsorge

Viel wichtiger als ein Präventionsgesetz sind nach Ansicht von Experten zunächst valide Daten. Erfolgreiche Prävention sei nur mit genauen Daten möglich.

**GESUNDHEITSPOLITIK 8**



## Sonographie ist eine gute Ergänzung

Onkologen plädieren dafür, zur Brustkrebs-Vorsorge Mammographie und Ultraschall kombiniert zu verwenden. Die Sensitivität läßt sich so auf 95 Prozent erhöhen.

**MEDIZIN 10**



## „Ärzte Zeitung“ unterstützt Aids-Hilfe

Über 3000 Jogger und Walker sind beim „Lauf für mehr Zeit“ der Aids-Hilfe in Frankfurt am Main gestartet. Mit dabei war auch ein Team der „Ärzte Zeitung“.

**PANORAMA 20**

### TIP DES TAGES

## Amoxicillinsäfte stets schütteln und kühlen!

Bei der Verordnung von Amoxicillin-Trockensäften sollten Sie Ihren Patienten – oder bei kleinen Kindern den Eltern – immer auch die richtige Handhabung erläutern, da häufig der Beipackzettel nicht gelesen oder nicht verstanden wird. So ist es für eine gleichmäßige Wirkstoffverteilung unbedingt nötig, daß der gebrauchsfertige Saft vor jeder Entnahme gut geschüttelt wird, wie Dr. Mona Abdel-Tawab vom Zentrallaboratorium Deutscher Apotheker erinnert. Gerade Säfte mit hoher Viskosität könnten eine stabile Suspension leicht vertauschen. Zubereitete Amoxicillin-Säfte – vor allem solche mit Clavulansäure –

# Antidiabetikum senkt Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall

16prozentige Risikoreduktion mit Pioglitazon / Studie mit über 5200 Diabetikern

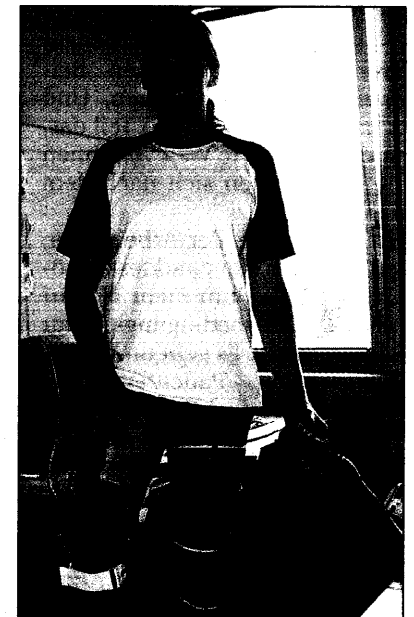
**ATHEN (HR).** Mit dem Antidiabetikum Pioglitazon kann bei Typ-II-Diabetikern das Sterberisiko zusammen mit dem Risiko, einen Schlaganfall oder einen nicht-tödlichen Herzinfarkt zu erleiden, signifikant gesenkt werden. Das ist eines der mit großer Spannung erwarteten Ergebnisse der PROactive-Studie, die gestern nachmittag beim Kongreß der europäischen Diabetologen in Athen vorgestellt worden

nen Schlaganfall, eine Bypass-Op, ein akutes Koronarsyndrom oder gar eine Amputation aufgrund einer peripheren Ischämie.

Ausgeschlossen von der Studie waren unter anderen Patienten, die einen Typ-I-Diabetes, eine gestörte Leberfunktion oder eine Herzinsuffizienz hatten. Herzinsuffizienz gilt bisher als Kontraindikation, weil unter einer Glitazon-Therapie Ödeme auftreten können.

Entscheidendes Ergebnis nach einer Behandlungszeit von etwa drei Jahren: In der Placebo-Gruppe gab es beim kombinierten Endpunkt aus Gesamtsterblichkeit, Herzinfarkt und Schlaganfall 358 Ereignisse. In der Glitazon-Gruppe aber 57 weniger. Das entspricht einer statistisch signifikanten Verbesserung durch das Glitazon um relativ 16 Prozent.

„Zum erstenmal“, so Professor Erland Erdmann aus Köln, der in



01. ZENTRALBLATT DER DEUTSCHEN APOTHEKERVEREINE  
GEBELER STR. 50 50371 KÖLN

091941  
2.397